

MOMENT MAL



Malle-Stars

Timo König über Partystimmung in der Stadredaktion

timo.koenig@vrm.de

Ob man die Musik nun mag oder nicht, als Dorfkind kommt man an Mallorca-Hymnen nicht vorbei. Ob Geburtstag, Fußballfeier oder Kirrme, die Hits von Ikke Hüftgold und Co. laufen überall rauf und runter. Ganz egal, wie hoch der eigene Alkoholpegel ist, spätestens beim zweiten Mal Hören speichert sich der Text automatisch im Großhirn ab. Seit dem vergangenen Sommer werden nicht nur auf der Insel auffällig viele Frauen besungen. Den Anfang machen DJ Robin und Schürze mit „Layla“, dem offiziell erfolgreichsten Song des Jahres 2022. Als „Layla“ im Spätsommer nur noch vereinzelt gehuldigt wird, zaubern die „Zipfelbuben“ und DJ Cashi „Olivia“ aus dem Hut. Für Laylas „große Schwester“ reicht es immerhin für Platz 2 der Charts. Parallel dazu geht am Ballermann ein neuer Stern am Himmel auf: Der 25-jährige Julian Sommer, der ausnahmsweise nicht über Frauen singt, veröffentlicht „Dicht im Flieger“ und legt in diesem Jahr im Duett mit Mia Julia den Hit „Peter Pan“ nach. Mit meiner Redakteurkollegin Olivia, Praktikantin Leila und Praktikant Julian Sommer braucht sich das Wetzlarer Verlagshaus vor Lokalitäten wie dem „Bierkönig“ nicht zu verstecken. Da wäre es schon eine Überraschung, wenn in den nächsten Jahren nicht auch meine Kolleginnen Agathe, Verena und Jenny besungen werden.



Schüler sausen den Sommerferien entgegen

Am gestrigen Freitag haben in Hessen die Sommerferien begonnen. Für die Kinder heißt das: Sechs Wochen keine Schule. Manch einer konnte es kaum erwarten, nach Hause zu stürmen und den Schulranzen für längere Zeit in die Ecke zu

stellen. Unser Foto zeigt die Klasse 2a der Grundschule in Wallau auf dem Weg in die lang ersehnten Ferien. Für die Viertklässler dagegen steht im August der Wechsel auf eine weiterführende Schule an. Zuvor warten auf viele Kinder

aber entweder ein Urlaub am Ferienort oder viel Freizeit zu Hause. Nicht zuletzt bieten auch die Kommunen im Hinterland ein breit gestreutes Ferienspielangebot für die sechs Wochen an.

mib/Foto: Mirjam Bleck

Der „Räuberwald“ ist fertig

Stadt Biedenkopf hat den Spielplatz auf der Sackpfeife neu und naturnah gestalten lassen

Von Susan Abbe

BIEDENKOPF. Die Stadt Biedenkopf hat pünktlich zum Ferienbeginn den neugestalteten „Räuberwald“-Spielplatz auf der Sackpfeife eröffnet. Und: Die ersten kleinen Räuber sind schon da. Sie rennen übers Gras und über Holzschnitzpfade, vorbei an Büschen und einem kleinen Sandsee, stürmen das Räuberburg-Klettergerüst, balancieren über Rundhölzer und klettern über ein paar dicke Steine hinauf zum Räuber-Ausguck.

Wer den früheren Sackpfeifen-Spielplatz kennt, wird im neuen „Räuberwald“ so manches wiedererkennen. Denn die Stadt war bei der Neugestaltung des Spielgeländes in mehrfacher Hinsicht eingeschränkt. Zum einen musste sie aus baurechtlichen Gründen mit der 2800-Quadratmeter-Fläche auskommen, auf der schon der alte Spielplatz gestanden hat. Zum anderen konnte die Stadt nur über ein begrenztes Budget verfügen.

Das Budget ist nicht gerade üppig

95.000 Euro standen zur Verfügung. Für ein öffentliches Spielplatz-Projekt ist das nicht übermäßig üppig. Und so konnten die Verantwortlichen nicht losgehen und mal eben viele schicke, neue Spielgeräte kaufen. Stattdessen war das Ziel, die alten, aber funktionsfähigen Spielgeräte wiederzuverwenden und in ein neues, naturnahes und nachhaltiges Spielplatz-Konzept zu integrieren.

Die Herausforderung bei der Planung habe darin bestanden, mit einfachen Mitteln viel zu erreichen, erklärt Roland Seeger vom Hohenahrer Planungs-



Der „Räuberwald“ auf der Sackpfeife ist fertig: Entstanden ist ein Spielplatz mit einem kleinen Sandsee, verschiedenen Spielgeräten, Kletter- und Sitzfelsen, Balancier-Möglichkeiten und Räuber-Ausguck.

Foto: Susan Abbe

büro „Forschungsstelle für Freizeid und Spielraumplanung (FFS)“, der für den Entwurf des Spielplatzes verantwortlich zeichnet.

Das Ergebnis dieser Planung lässt sich nun auf der Sackpfeife besichtigen. Und: Es kann sich absolut sehen lassen. Entstanden ist ein terrassierter Spielraum mit viel Grün, Naturmaterialien und mehreren Spielpunkten. Ganz unten findet sich die „Räuber-Schatzkammer“: ein kleiner Sandsee mit Spielhäuschen für die kleinsten Kinder. Von dort aus geht's über die „Räuberleiter“ – einen Aufstieg mit mehreren Kletterfelsen und Klettertauen – hinauf zum großen Klettergerüst, das als „Räuberburg“ dient. Wer weiter ganz nach oben klettert, gelangt zur Schaukel, von der aus die Kinder den „Räuberblick“ genießen können. Wer mag, streift über einen „Räuberpfad“ hinüber zum Ausguck, wo die Räuber durch zwei Holz-„Fernrohre“ ihre Burg und auch die weiter unten stehende Kletterspinne, die eine prima „Räuber-

falle“ abgibt, im Blick behalten.

Zwischen den Spielpunkten sind viele Sträucher und Bäumchen – Buchen und Birken, Haselsträucher und Wildflieder – gepflanzt. Noch sind sie klein. Aber in wenigen Jahren werden sie zum dichten Gebüsch herangewachsen sein und den kleinen Räufern, ihren Eltern und Großeltern auf den unterschiedlichen Terrassen lauschige Sitzplätzchen und geheime Verstecke bieten. „In zwei bis drei Jahren wird es noch mal eine andere Form von Wildnis sein“, meint Roland Seeger.

„Es sind vor allen Dingen die Kleinigkeiten“

Ganz und gar zufrieden mit dem neuen Spielgelände zeigt sich Bürgermeister Jochen Achenbach (CDU). „Das ist für mich persönlich ein ganz besonderer Moment. Denn als Kind habe ich selbst schon hier gespielt.“ Doch jetzt sei der Spielplatz noch einmal ganz neu und anders geworden. Ihn selbst begeistern besonders die Holzrohre, die die Kinder als

„Fernrohre“ benutzen können. „Es sind vor allen Dingen diese Kleinigkeiten, die gut ankommen“, sagt Achenbach.

Der Bürgermeister dankt besonders der EAM GmbH & Co. KG, die das Projekt finanziell unterstützt hat. Ohne den Sponsor, sagt Achenbach, hätte sich die Stadt die Spielplatz-Umgestaltung nicht leisten können. Sein Dank gilt auch der mit der Bauausführung beauftragten Firma Achinger aus Bad Berleburg und nicht zuletzt den städtischen Bauhofmitarbeitern, die die alten Spielgeräte aufbereitet und neu gestrichen haben und seit Wochen die Bäumchen und Sträucher gießen, damit das Grün trotz Hitze und Trockenheit gut anwächst.

Gerade die Trockenheit ist auch ein Grund dafür, dass sich das Spielplatz-Projekt länger hingezogen hat, als ursprünglich geplant. Denn eigentlich war das Gelände schon seit einigen Wochen nahezu fertig. Aber der frisch eingesäte Rasen brauchte noch Zeit zum Wachsen. Doch nun – zum Ferienbe-

ginn – wollte die Stadt den Spielplatz auf jeden Fall freigeben.

Bürgermeister Achenbach hofft, dass der „Räuberwald“ ein Anziehungspunkt für Familien – Kinder mit ihren Eltern und auch Großeltern – wird. „Es wäre schön, wenn sich Alt und Jung hier begegnen“, sagt Achenbach.

Nur ein erster Schritt zur Entwicklung der Sackpfeife

Und: Er betont, dass der Spielplatz nur einer der ersten Schritte zur naturnahen Weiterentwicklung der Sackpfeife sein soll. Erst kürzlich hat das Biedenkopfer Parlament beschlossen, dass die Stadt die Planung einer neuen Berggaststätte angehen soll. Direkt neben dem Spielplatz soll ein Blockhaus mit großer Außenterrasse entstehen. Ein Gedanke dahinter: Die Eltern können dort einen Kaffee trinken, während ihre Kinder in Sichtweite den Spielplatz erkunden. „Spielplatz und Berghütte gehören zusammen“, sagt Achenbach, „das eine wertet das andere auf.“

Für die Zukunft würde der Bürgermeister den Spielplatz gerne noch weiter ausbauen. Bisher ist das aber aus baurechtlichen Gründen nicht möglich. Für die Sackpfeife gibt es keinen Bebauungsplan. Die Stadt arbeitet daran, solch einen Plan zu entwickeln. Dass es damit noch dauert, liegt nicht zuletzt daran, dass die Sackpfeife ein schützenswertes Stück Natur ist, das die Stadt weiterentwickeln, aber in seiner Besonderheit eben auch erhalten will – und muss. „Das ganze Gelände ist naturschutzfachlich sehr, sehr anspruchsvoll“, sagt Bauamtsleiter Thorsen Schmack.



Retter im Mittelpunkt: Für ihren beherzten Einsatz überreicht Landrat Jens Womelsdorf (hintere Reihe, 3.v.r.) den Lebensrettern im Beisein des Geretteten (hintere Reihe, 3.v.l.) und dessen Schwester sowie der Bürgermeister aus den jeweiligen Kommunen die öffentliche Belobigung. Foto: Landkreis Marburg-Biedenkopf

Hessens Premier ehrt Lebensretter

Christian Müller aus Dautphetal hat gemeinsam mit vier anderen Männern im Notfall geholfen

DAUTPHTAL/MARBURG-BIENKOPF (red). Christian Müller aus Dautphetal, Andreas Seip aus Marburg, Sascha Zwick aus Cölbe, Udo Schumertl aus Lohra und Norbert Rühl aus Weimar haben im Notfall schnell gehandelt und ein Leben gerettet. Dafür hat der hessische Ministerpräsident Boris Rhein (CDU) den Rettern eine Belobigung ausgesprochen.

Die entsprechenden Urkunden hat Marburg-Biedenkopfs Landrat Jens Womelsdorf (SPD) den beherzten Helfern im Landratsamt überreicht. Für den verhanderten Christian Müller nahm Arno Bernhardt vom Gemeindevorstand Dautphetal die Auszeichnung stellvertretend entgegen.

Zusammenbruch in den Lahnwerkstätten

Am 31. Januar dieses Jahres brach Rüdiger Hühn plötzlich in den Lahnwerkstätten in Marburg-Wehrda zusammen. Dort nimmt er an einer beruflichen Reha zur Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderung teil. Seinen Zusammenbruch bemerkten die fünf Lebensretter und eilten sofort herbei. Er zeigte kein Lebenszeichen.

Sie begannen daher sofort mit den lebensrettenden Maßnahmen und kämpften bis zur Ankunft eines Notarztes um das Leben von Rüdiger Hühn. Auf dem Weg in die Klinik setzte der Pulsschlag endlich

wieder ein. Mittlerweile geht es Rüdiger Hühn wieder gut. Er freut sich, dass er bald wieder an seinen Arbeitsplatz zurückkehren kann.

„Eine öffentliche Belobigung steht auch immer dafür, auf ein beispielhaftes Verhalten aufmerksam zu machen. Für ihr beherztes Handeln haben die Lebensretter ein öffentliches Zeichen der Würdigung und des Respekts verdient“, betont Landrat Jens Womelsdorf.

Ein Vorbild für die ganze Gesellschaft

Die Geehrten seien auch ein Vorbild für die ganze Gesellschaft. Denn sie würden zeigen, dass Aufmerksamkeit für die Mitmenschen im Alltag sowie entschlossene und schnelle Erste Hilfe Leben retten können. „Dafür gilt ihnen mein Dank!“, unterstrich der Landrat.

Auch Lohras Bürgermeisterin Karina Schlemper-Latzel (Bündnis für Bürgernähe Lohra/BfB), Cölbes Bürgermeister Jens Ried (CDU), Weimars Bürgermeister Markus Herrmann (Freie Bürgerliste Weimar/FBW) und Arno Bernhardt dankten den Rettern persönlich für ihren Einsatz. Das beherzte Handeln sei ein schönes Beispiel für gelebte Solidarität und ein wichtiges Zeichen für die Gemeinschaft, dass Menschen im Notfall helfen können und das auch tun, waren sie sich einig.



Ganz oben auf dem neuen „Räuberwald“-Spielplatz finden die Kinder einen Ausguck mit „Fernrohren“ aus Holz vor (links). Mitte: Eröffnung des neugestalteten Spielplatzes auf der Sackpfeife (von links): Bauhof-Leiter Norbert Burk, Roland Seeger vom Planungsbüro FFS, Bauamtsmitarbeiter Jannik Wüsten, Bürgermeister Jochen Achenbach, Marcus Hief von der EAM, Bauamtsleiter Thorsten Schmack, Jens Achinger von der Firma Achinger sowie Wolfgang Müller, Leiter des städtischen Fachbereichs Freizeit, Erholung und Kultur. Rechts: Auch Klettergeräte stehen auf dem neuen Spielplatz den „Räufern“ zur Verfügung. Fotos: Susan Abbe/Philipp Wiemers